



# KINDER KUNST SAFARI

LICHTENBERG  
mit Mia und Max



SCAN ME!



Die Tour gibt es auch  
als interaktive Rallye  
in der kostenfreien  
App Actionbound.

## KINDER-KUNST-SAFARI im Stadtpark Lichtenberg

### Liebe Eltern,

diese Kinder-Kunst-Safari führt durch den Stadtpark Lichtenberg. Dabei werden sieben Stationen in bestimmter Reihenfolge besucht, an denen sich Kunstwerke befinden. Die Tour richtet sich an Kinder zwischen acht und zwölf Jahren und dauert ca. 60 bis 90 Minuten. Ein:e Erwachsene:r begleitet die Kinder in der Rolle des Rangers, liest ihnen an den Stationen die jeweiligen Texte vor, stellt Quizfragen, gibt Wegbeschreibungen und Hinweise. An den Kunstwerken sollen sich die Kinder zunächst ganz in Ruhe mit den Figuren und ihrer Materialität auseinandersetzen, diese von allen Seiten betrachten und auch gerne anfassen. Wenn die Kinder sich selbst einen ersten Eindruck verschafft haben, liest der Park-Ranger den Text zum Objekt vor.

Die einzelnen Stationen müssen nicht zwingend in der vorgegebenen Reihenfolge passiert werden. Die Texte zu den einzelnen Kunstwerken funktionieren theoretisch auch bei nicht eingehaltener Reihenfolge. Dies gilt allerdings nicht für die Quizfragen und Hinweise zwischen den Stationen. Diese ergeben nur Sinn bei eingehaltener Route und Reihenfolge.

**Tipp:** Empfohlen wird ein Kompass für die Kinder, ist aber nicht unbedingt notwendig.

**Mehr Informationen gibt es online unter:**  
[www.pankow-weissensee-prenzlauerberg.berlin](http://www.pankow-weissensee-prenzlauerberg.berlin)



Kultur- & Tourismusmarketing  
Berlin-Pankow

### Tourist Information Center

Kulturbrauerei im Sudhaus, Haus 2  
Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin Prenzlauer Berg  
Tel.: +49 30 - 44 35 21 70 · E-Mail: [info@tic-berlin.de](mailto:info@tic-berlin.de)

### Liebe Kinder,

ich bin Mia. Auf unserer heutigen Safari bin ich euer Park-Ranger, gemeinsam mit meinem Freund Max. Als Park-Ranger sind wir Expert:innen und teilen unser interessantes und spannendes Spezialwissen mit euch. Dabei solltet ihr uns gut zuhören, denn nur so könnt ihr den Weg zur nächsten Station finden. Vor und nach jeder Station werden wir euch eine Quizfrage stellen. Wenn ihr diese richtig beantwortet, erhaltet ihr einen weiteren Hinweis, der zur nächsten Station unserer Safari führt. Den Weg findet ihr also, indem ihr Quizfragen richtig beantwortet und bei eurer Safari ganz aufmerksam seid, um wichtige Hinweise nicht zu übersehen. Solltet ihr aber einmal eine Frage nicht richtig beantworten können, seid nicht traurig. Wir kennen uns richtig gut aus im Park und zeigen euch den Weg. Dafür sind Park-Ranger schließlich da.



### Startpunkt: Freilichtbühne Eingang an der Parkaue

Hier an der Freilichtbühne startet die Kinder-Kunst-Safari durch den Stadtpark Lichtenberg. Der Stadtpark ist eine Oase für Jung und Alt. Es gibt einen Spielplatz, einen Grillplatz, einen Fußballplatz und ein Volleyballfeld, einen Teich, Liegewiesen mit schöner Bepflanzung, diese Freilichtbühne und außerdem echte Kunstwerke! Insgesamt sieben Kunstwerke sind hier im Park zu finden, die wir auf unserer Safari näher betrachten und kennenlernen werden. Bei den Stationen handelt es sich also um Figuren, die eine Künstlerin oder ein Künstler angefertigt hat. Diese solltet ihr euch ganz genau von allen Seiten ansehen. Ihr dürft sie außerdem sogar anfassen! Am Ende unserer Safari erwartet euch der Abenteuerspielplatz hier im Park.

### Zeichenerklärung:



Quizfrage



Antwort



Hinweis



Wegbeschreibung  
zur nächsten Station



**TOURENBESCHREIBUNG**  
 Stadtpark Lichtenberg,  
 Parkaue 30, 10367 Berlin  
 Start: Freilichtbühne  
 GPS: 52°31'03.5"N 13°28'39.4"E  
 Ziel: Abenteuerspielplatz  
 GPS: 52°31'07.0"N 13°28'33.0"E  
 Länge: ca. 1 km  
 Dauer: ca. 60–90 Minuten

- STATIONEN DER ROUTE**
- 1 Spielende Bärenkinder
  - 2 Parkmusikanten
  - 3 Ballspielerin
  - 4 Nackedei
  - 5 Putzige Pinguine
  - 6 Mama und Kind
  - 7 Robbende Robben

**IMPRESSUM**  
 Ein Projekt des Tourismusverein Pankow e. V.,  
 gefördert vom Büro für Wirtschaftsförderung  
 Berlin-Pankow.  
 Kooperationspartner: Fachbereich Kunst und  
 Kultur des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin,  
 Galerie Pankow  
 Projektleitung: Sandra Vogt  
 Texte und Fotos: Caroline Warth  
 Illustrationen: Shutterstock/BlueRingMedia  
 (Kinder), Christy Presler/Noun Project (Pinguin),  
 Krishna Creative/Noun Project (Seelöwe)  
 Karte: MapOSMatic/OCitySMaP-Entwickler,  
 Kartendaten: OpenStreetMap.org/Mitwirkende  
 Gestaltung: Mediendesign Anne Tegler

**Los geht's!**

Hallo, ich bin Max. Wenn ihr folgende Frage richtig beantworten könnt, bekommt ihr einen Hinweis, der euch zur ersten Station führen wird.

- Welches Tier ist das Wappentier Berlins?
- Seht euch mal um, das Wappentier lauert ganz in unserer Nähe!
- Der Bär.
- Lasst uns zu den spielenden Bärenkindern gegenüber der Freilichtbühne gehen. Das ist unsere erste Station.



**1 Spielende Bärenkinder**

**Titel:** Zwei Bären-Gruppen  
**Künstler:** Helmut Weiss (1909–1962)  
**Standort:** Freilichtbühne  
**Datierung:** 1949–1950  
**Aufstellung:** nach Mai/Juni 1949  
**Material:** Sandstein



Jeweils zwei miteinander spielende und raufende Bärenkinder befinden sich links und rechts der halbkreisförmigen Stufen der Mauer. Bei den Jungbären handelt es sich um naturgetreu gestaltete, also ganz schön echt aussehende Skulpturen des Berliner Wappentiers.

Der Künstler, der sie gemacht hat, war ein Bildhauer. Er hat die Bärenkinder aus Sandstein gemacht. Sandstein ist ein Naturgestein und besteht, wie der Name schon sagt, mindestens zur Hälfte aus Sandkörnern, die über einen langen Zeitraum zementieren und aneinander kleben bleiben. Die rechteckige Platte, auf der die Bärenkinder stehen beziehungsweise sitzen, nennt man Plinthe. An der Plinthe, die auch aus Sandstein ist, kann man erkennen, dass der Bildhauer den Steinquader so lange bearbeitet hat, bis die Bärenkinder Gestalt angenommen haben. Das Gestein wurde mit verschiedenen Werkzeugen bearbeitet. Wenn ihr genau hinseht, fällt Euch bestimmt auf, dass die Oberfläche an manchen Stellen glatter und feiner bearbeitet und an anderen eher grob behauen ist. Das vergleichsweise weiche Gestein lässt sich zwar besonders gut bearbeiten, dadurch ist es aber auch empfindlicher als härteres Gestein. Sandstein-Skulpturen verwittern im Laufe der Zeit und können kaputt gehen. So hat wahrscheinlich auch der arme Bär auf der linken Seite seinen Arm verloren.

- Schaut mal genau hin, ob ihr einen Hinweis darauf findet, wer die Bärenkinder gemacht hat und wo?
- Auf der Plinthe steht in Großbuchstaben „H. WEISS / DRESDEN“. Der Bildhauer Helmut Weiss hat seinen Namen und den Entste-

hungsort in den Sandstein gehauen. Er hat seine Skulpturen signiert, also seine Unterschrift wie ein Autogramm hinterlassen. Die Künstlersignatur ist also dafür da, damit man weiß, wer die Bären gemacht hat. Dass Bildhauerinnen und Bildhauer ihre Signatur hinterlassen haben, wird Euch vielleicht noch bei der ein oder anderen Figur auffallen.

☞ Hätte der kleine Bär seinen Arm nicht verloren, würde er Euch die Richtung zeigen, in der es nun weiter geht. Folgt dem Weg, vorbei am großen Theater mit den Graffiti und nehmt dann die erste Abzweigung nach rechts.

💡 Wären die drei lebendig, würde man sie im ganzen Park hören.

## 2 Parkmusikanten

**Titel:** Musizierende Kinder  
**Künstler:** unbekannt  
**Datierung:** 1957/1965  
**Material:** Bronze

Wären die drei Kinder lebendig, hätte man sie bestimmt im ganzen Park musizieren gehört.

☞ **Weiß jemand von euch, welche Instrumente sie spielen?**

❗ Flöte, Ziehharmonika, Gitarre.

Die drei Kinder scheinen musizierend durch den Park zu spazieren.

Vorne läuft ein Junge mit einer Flöte, in der Mitte einer mit seiner Ziehharmonika und hinten ein Mädchen mit einer Gitarre. Sie tragen Uniformen und sehen aus, als würden sie einer Marschkapelle angehören. Sie laufen dicht hintereinander, sodass sich ihre Beine überkreuzen. Das lächelnde Mädchen, das zu uns schaut, hat dem Jungen ganz vorne ihre Hand auf die Schulter gelegt. Also kann sie eigentlich gerade gar nicht auf der Gitarre spielen. Denn dazu braucht man ja beide Hände. Die „Musizierenden Kinder“ sind aus Bronze – einem Metallgemisch. Erkennen kann man das an der grünlichen Farbe der Figuren. Das Metall reagiert nämlich mit der Luftfeuchtigkeit, sodass sich seine Farbe verändert und die Oberfläche einen grünlichen Ton annimmt. Die Bronzefiguren stehen auf einer Erhöhung, die man „Sockel“ nennt. In diesem Unterbau, der durch ein Fundament im Erdboden befestigt ist, sind die schweren Bronzefiguren verankert.

☞ **Fällt euch an der Gitarre etwas auf?**

❗ Der Hals der Gitarre fehlt. Er ist irgendwann verloren gegangen.

☞ **Lauft in die gleiche Richtung, wie die Parkmusikanten. An der nächsten Kreuzung müsst ihr rechts abbiegen. Geht dann weiter geradeaus bis zur nächsten Kreuzung. Auf einem Rondell, umgeben von Hagebutten, befindet sich die nächste Figur.**

💡 Bei der nächsten Figur handelt es sich um ein Mädchen, das ebenfalls spielt, aber kein Instrument.



## 3 Ballspielerin

**Titel:** Mädchen mit Ball  
**Künstlerin:** Christa Sammler  
**Datierung:** vor 1965  
**Aufstellung:** 1965  
**Material:** Bronze

Dieses „Mädchen mit Ball“ ist, wie die meisten Figuren hier im Park, auch aus Bronze. Bronze ist ein festes, widerstandsfähiges Material aus dem viele Figuren gemacht werden. Warum das so ist, erfahrt ihr an der nächsten Station.

Der schmale Körper des Mädchens ist stark gestreckt. Ihre Arme und Beine, ihre Finger und auch ihr Hals wirken in die Länge gezogen. Schaut mal, wie sie den Ball hält, als würde sie ihn auf ihren Fingerspitzen balancieren oder gerade fangen. Die nach oben gebogenen Haarsträhnen lassen das Mädchen bewegt aussehen und dadurch auch lebendiger erscheinen. Man weiß nicht genau, ob sie einfach nur mit einem Ball spielt oder vielleicht Gymnastik macht. Damit fügt sie sich aber wunderbar in das Parkgeschehen ein. Denn den Park nutzen Menschen für viele verschiedene Aktivitäten: zum Spazieren, Spielen, Sporttreiben, um sich auszuruhen oder eben um auf Kunst-Safari zu gehen.

Ist euch eigentlich schon aufgefallen, wie viele verschiedene Bäume und Pflanzen hier im Park wachsen? Laubbäume wie Linde, Eiche, Kastanie, Ahorn, Buche oder Birke, aber auch Nadelbäume wie Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche und Eibe und einzelne Sträucher sorgen für Schatten und ein angenehmes Klima im Park. Gleichzeitig bieten sie kleinen Tieren Unterschlupf. Wenn ihr aufmerksam seid, könnt ihr bestimmt verschiedene Vögel oder auch das eine oder andere Eichhörnchen entdecken. Für sie ist der Park nämlich ein wichtiger Lebensraum hier in der Stadt.

☞ **Gesucht wird ein Singvogel beziehungsweise ein Nadelbaum. Beide haben den gleichen Namen und beginnen mit einem „L“ werden, aber unterschiedlich geschrieben. Im Vogelnamen kommt ein „E“ vor, den Baum schreibt man aber mit „Ä“.**

❗ Lerche (Vogel) / Lärche (Baum).

☞ **Alternativ-Frage: Nennt drei Laub- und drei Nadelbäume!**

❗ Laubbäume: Linde, Eiche, Kastanie, Ahorn, Buche, Birke ...  
 Nadelbäume: Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, Eibe, Zeder ...

☞ **Geht nach links Richtung Norden. Ihr werdet an einem Spielplatz und einem Sportplatz vorbei kommen. Am anderen Ende angekommen, nehmt ihr die Abzweigung nach rechts. Geht geradeaus, vorbei am Teich. Vor dem blauen Trinkbrunnen müsst ihr erst rechts und dann direkt links abbiegen. Schaut euch auf dem Weg zur nächsten Station einmal um, welche Baumarten ihr kennt.**



💡 Die nächste Figur ist splitterfasernackt.

## 4 Nackedei

**Titel:** Mädchen  
**Künstler:** Karl-Günter Möpert (1933–2014)  
**Datierung:** 1973  
**Aufstellung:** 1980  
**Material:** Bronze

Diese nackte Frau sieht ganz natürlich und echt aus. Nur dass sie sich nicht bewegt und aus Bronze ist. Bronze ist ein langlebiges, hochwertiges und teures Material. Deshalb sind auch viele Denkmale, die an wichtige Personen oder Ereignisse erinnern sollen, aus Bronze. Diese Figur erinnert aber nicht an eine bestimmte Person, ist also kein Denkmal.

Wie viele andere Figuren auf öffentlichen Plätzen, ist sie zur Verschönerung des Parks gedacht. Frauenkörper galten schon immer als besonders schön. Nackte Figuren wie diese nennt man in der Kunst „Akt“. Die meisten Frauenakte wurden von männlichen Künstlern gemacht.

Frauen dürfen in Deutschland auch erst seit gut 100 Jahren öffentliche Kunsthochschulen besuchen und sich zu Künstlerinnen ausbilden. Früher durften Künstlerinnen gar nicht lernen, wie man nackte Menschen zeichnet. Zeichnungen sind aber das erste, was Künstlerinnen und Künstler machen, bevor sie ein Gemälde malen, einen Stein behauen oder ein Modell für eine Plastik anfertigen. Heute finden einige die Art und Weise, wie nackte Frauen von männlichen Künstlern dargestellt wurden, nicht mehr in Ordnung, weil Frauen schon immer viel mehr drauf hatten, als nur schön zu sein.

☞ **Gesucht werden zwei kleine Tiere. Es sind Vögel, aber sie können nicht fliegen. Sie leben nur auf der Südhalbkugel der Erde und sind extreme Kälte gewohnt. Sie können tauchen und watscheln an Land im aufrechten Gang. Um welche Tiere handelt es sich?**

❗ Um Pinguine.

☞ **Die putzigen Pinguine findet ihr am Teich, unter der Trauerweide – einem Baum mit Ästen, die wie lange Schnüre herunterhängen.**

**Achtung:** Station 5 befindet sich direkt am Wasser, kleinere Kinder sollten diese nur in Begleitung aufsuchen.



## 5 Putzige Pinguine

**Titel:** Pinguine  
**Künstler:** Helmut Weiss zugeschrieben (1909–1962)  
**Standort:** am Teich unter der Trauerweide  
**Datierung:** 1950–1962  
**Material:** Kunststein (gegossen)



Pinguine leben eigentlich nur auf der Südhalbkugel, also südlich des Äquators. Ihre kleinen Artgenossen aus Stein sehen ganz schön echt aus und stehen hier am Teich, als wäre es ihr natürlicher Lebensraum. Sie sind eng aneinander gekuschelt und scheinen sich gegenseitig das Gefieder zu putzen.

Die Pinguine sind aber nicht aus Naturstein gemacht, also nicht wie die Bärenkinder aus einem Stein gehauen, sondern aus Kunststein gegossen worden. Deshalb sind die Pinguine keine Skulptur, sondern eine Plastik. Der Unterschied ist, dass bei einer Skulptur Material abgetragen, also ein Stein behauen wird und bei einer Plastik Material hinzugefügt und aufgebaut wird, wie beispielsweise beim Töpfern. Der Künstler hat zuerst ein Modell von den Pinguinen angefertigt, zum Beispiel aus Ton oder Gips. Davon wurde dann ein Abdruck gemacht. Um die Pinguine in ihre Form zu bringen, also die Plastik zu erstellen, wurde aus dem Abdruck eine Form hergestellt, in die man den betonartigen Kunststein gegossen hat. Man kann sich das eigentlich vorstellen wie beim Kuchenbacken, wenn der Teig in eine Form gegossen wird. Wie der Kuchenteig beim Backen härtet das flüssige Material in der Pinguin-Form aus. Heraus kommt dann die Pinguin-Plastik. Die Pinguine sind also nicht hohl. Bei Plastiken aus Bronze ist das etwas anders. Die entstehen in einem komplizierten Gussverfahren. Wie das funktioniert, erfahrt ihr an der nächsten Station.

❓ **Wie heißt der Baum, unter dem die Pinguine stehen?**

! Trauerweide.

🗺️ Geht weiter Richtung Süden, bis zu einer Weggabelung. Dort befindet sich die nächste Station.

💡 Die nächste Figurengruppe ist aus Bronze.



## 6 Mama und Kind

**Titel:** Mutter mit Kind  
**Künstler:** Walter Sulkowski  
**Datierung:** 1961–1963  
**Aufstellung:** 1979  
**Material:** Bronze

Diese Mutter und ihr Kind sehen aus, als würden sie durch den Park spazieren. Das Kind macht wohl gerade seine ersten Gehversuche und wird schon bald laufen können. Noch ist es aber angewiesen auf die Hilfe seiner Mama.

! **Schaut euch die Figuren doch einmal ganz genau an. Fasst sie mal an, klopft und hört. Was fällt euch auf und wie fühlt sich die Oberfläche an?**

Bronze ist ein festes Material mit einer kühlen, glatten, grünlichen Oberfläche, an manchen Stellen ist die Oberfläche heller und goldig glänzend. Die Figuren sind aus Metall, hohl und trotzdem sehr schwer. Auch bei diesem Kunstwerk handelt es sich um eine Plastik. Bis so eine Bronzeplastik Gestalt annimmt, ist es aber ein langer Weg. Erstmal fertigt der Bildhauer oder die Bildhauerin eine Skizze, also eine Entwurfszeichnung an. Dann baut sie in ihrem Atelier, also ihrer Werkstatt, ein Modell, zum Beispiel aus Gips.

Der eigentliche Bronzeguss ist ein kompliziertes Unterfangen. Das machen dann Profis in einer Gießerei. Dort wird ein ganz genauer Abdruck der Figur gemacht, um eine Form herzustellen. In diese Form wird dann das bei über tausend Grad geschmolzene Metall gegossen, das schnell abkühlt und aushärtet. Große Bronzeplastiken sind übrigens hohl, sonst bräuhete man noch mehr Bronze, das ist teuer und außerdem viel zu schwer. Die grüne Oberfläche kommt durch die Witterungsverhältnisse zustande. Aber an manchen Stellen ist die Oberfläche heller und teilweise goldig glänzend. Zum Beispiel an den Armen der Mutter, den Händen und am Fuß des Kindes.

❓ **Woran könnte das liegen, dass die Bronze an manchen Stellen heller ist und glänzt?**

! Das liegt daran, dass sie an diesen Stellen oft berührt wird. Wenn Bronze oft an der gleichen Stelle berührt wird, nutzt sich die Oberfläche nach und nach ab, wird heller und beginnt zu glänzen. Diese Schicht nennt man auch Patina.

🗺️ Mama und Kind gehen scheinbar in die Richtung, die zur nächsten Station führt. Nehmt diesen Weg und biegt bei der Ballspielreins rechts ab, bis ihr auf der linken Seite die Robben vor dem Spielplatz entdeckt.



## 7 Robbende Robben

**Titel:** Zwei Seelöwen  
**Künstler:** unbekannt  
**Standort:** Wasserspiel vor dem Kinderspielplatz  
**Datierung:** um 1949/50  
**Aufstellung:** 1949/50  
**Material:** Kunststein (gegossen)

Anders als der Titel vermuten lässt, handelt es sich bei diesen Robben nicht um Seelöwen, sondern um Seehunde. Robbenarten sind nicht leicht zu unterscheiden. Aber es gibt ein Merkmal, das die Unterscheidung erleichtert: nämlich die Ohren. Seelöwen besitzen kleine, äußerliche Ohren, Seehunde nicht.

Etwas verloren wirken die beiden auf dem Trockenen ihrer Sockel liegenden Meeressäuger. Zugegeben, dieser Platz mit den Seehunden sieht schon etwas seltsam aus und bestimmt fragt ihr euch, was es mit dem Gestänge in der Mitte auf sich hat. Früher war das ein Wasserspiel in dem Kinder im Sommer planschen konnten. Aus dem Gestänge in der Mitte lief das Wasser und die beiden Seelöwen spuckten kleine Wasserfontänen. Wenn ihr genau hinseht, seht ihr noch die Öffnungen, aus denen das Wasser kam. Wie die Pinguine wurden auch die Seelöwen aus Kunststein gegossen. Sie stehen schon sehr lange hier im Park und haben deshalb auch schon etwas gelitten. Immer wieder werden Kunstwerke in Parks beschmiert. Das ist schade, weil es aufwendig und mühsam ist, sie zu reinigen, und die Figuren darunter leiden.



## Toll gemacht!

Auf eurer Kunst-Safari habt ihr den Stadtpark Lichtenberg wie eure eigene Westentasche kennengelernt. Ihr kennt die Wege, Pflanzen und vor allem alle Kunstwerke hier im Park. Aufmerksam habt ihr zugehört, tapfer Quizfragen beantwortet und Hinweise richtig gedeutet. Ihr kennt nun den Unterschied zwischen Skulptur und Plastik, habt unterschiedliche Materialien der Bildhauerei und deren Verarbeitung kennengelernt. Ihr wisst nun, was eine Plinthe ist, warum Figuren auf einem Sockel stehen und dass viele Künstlerinnen und Künstler ihre Werke signieren. Ihr habt gelernt, dass Bronzeplastiken hohl sind, was die Patina ist, warum Bronze an manchen Stellen glänzt und vieles mehr.



**Damit seid ihr Nachwuchs-Ranger, die sich bestens mit der Kunst im Stadtpark Lichtenberg auskennen.**